**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 2 (1904)

**Heft:** 12

Rubrik: Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Einführung der "Notlichtbehandlung" ift es Finsen gelungen, den Berlauf der Pocken zu einem günstigen zu gestalten und die Narbenbilbung zu vermeiden.

Dieser überraschende Erfolg dieser Methode veranlaßte ihre Anwendung auch bei andern fieberhaften Rrantheiten mit Hautentzundungen. wie Masern, Scharlach, und zwar mit denselben gunftigen Resultaten. Der weitere Erfolg seiner Studien führte Finsen darauf, die chemischen Strahlen direkt als therapeutisches Agens 3u benuten. Es gelang ihm, eine Methode ber Lichttherapie herauszubilden, welche sich bei Tuberfulose der Haut, bei Lupus, einer der gegefürchtetsten Hautkrankheit, als die wirksamste erwies. Der Lupus galt bis heute als eine der gräßlichsten Hautkrankheiten, indem die Träger derselben dabei schwer mitgenommen wurden dadurch, daß ihnen einzelne Körperteile abgefressen wurden. Wir begegnen noch hie und da folchen Batienten, die eiternde Rasen herumtragen und sich deshalb scheuen, unter die Leute gu treten. Man hat es früher versucht, mit Aletsmitteln, mit scharfen Säuren und auch mit dem Schablöffel diefes llebel zu heilen. Doch ift es bis anhin nur felten gelungen, Lupusfälle auf diese Weise vollständig zu heilen. Die Methode von Finsen ergab glanzende Resultate. Die Batienten wurden nicht nur jum größten Teil geheilt, sondern die Ausheilung war zudem eine tosmetisch sehr schöne, sodaß man nachher kaum eine Narbe zu beobachten imftande war.

Die Finsensche Methode hat überall in Europa Eingang gesunden, so auch in der Schweiz, in Bern. Jedoch verlangt die Einführung des Apparates von Finsen ein kleines Verniögen, kostet doch ein solcher nicht weniger als 4-5000 Fr., sodaß es nur größern Anstalten möglich ist, einen solchen Apparat einzusühren. In Bern war es eine Stistung eines Wohltäters, die es ermöglichte, diesen Apparat anzuschaffen.

In den seiten Jahren hat Prof. Winternit in Wien eine Neihe von Beobachtungen gemacht, die das Indikationsgebiet für die Unwendung des Lichtes zu Heilzwecken wesenklich zu erweitern geeignet sein dürften. Die interessanten Exfahrungen Finsen's über die Behandlung der Bocken im roten Lichte veransasten Prof. Winternitz zu seinen Berjuchen. Derselbe läßt an Etzem (Aussichlag) seidende Patienten in der Sonne liegen und überdeckt sie mit einem roten Schleier, wobei er ausgezeichnete Exfolge—jelbst nach mehrjährigem Bestande— erzielte.

Auch zur Wundbehandlung wird das Sonnenlicht herangezogen. Dr. D. Bernhard hat als
dirigierender Arzt des Oberengadiner Areisspitals
in Samaden eine reiche Ersahrung über die
überaus günstige Wirtung des Hochgebirgsklima,
im speziellen des Sonnenlichtes, auf den Bundheilungsverlauf kennen gelernt. Stundenlange
Besonnung im Freien (Beranda) oder bei offenem
Fenster sührt nach der Beobachtung Bernhards
zu einer raschen Eintrocknung selcht sehr start lezernierender Wunden. Die Narben werden
kräftig, ohne Neigung zur Schrumpfung, selbst bei großer Ausbehnung.

Die Sonnenlichtbehandlung hat einen großen Nachteil und dieser ist, daß man nicht immer über die Sonne verfügen kann. Man hat daher nach einem Ersah der Sonne als therapeutisches Ugens gesucht und denselben im elektrischen Lichte in Form des elektrischen Lichtbades gesunden. Das elektrische Licht kommt dem Sonnenlicht am nächsten und kann auch an trüben Tagen, bei Regenwetter, dei jeder Tageszeit, Sommer und Winter, angewendet werden.

Das elektrische Lichtbad wirkt in der Art, daß infolge der hochgradigen Wärmestrahlung Schweißbildung eintritt. Die strahlende Wärme dringt viel tieser in den Körper ein, als Wärme, die uns durch Leitung (z. B. im Dampf- und Heißluftbad) zugesührt wird. Dadurch entsteht eine intensivere Reizwirtung auf die Schweißnerven, wie das bei russischen und türkischen Bädern geschieht.

Das elektrische Lichtbad ist das modernste, sauberste und eleganteste Schwisbad. Durch die genaue Regulierdarfeit der Wärmezufuhr kann der Individualität des Patienten und der Artieiner Erkrantung Rechnung getragen werden. Die elektrischen Lichtbäder sind daher geeignet für nervöse, schwächliche Personen oder Rekonvaleszenten. Die Patienten empfinden nach dem Lichtbade meist Wohltesgagen. Die Wirfung der elektrischen Lichtbäder auf den Stosswisch die Kutbildung ec., sind ähnlich dersenigen der Somenbäder.

Wenn Licht- und Sonnenbader imftande find, Kranke gesund zu machen, jo sind dieselben speziell auch da angezeigt, wo es gilt, Krantheiten zu verhüten. Bekanntlich ist es leichter, Krankheiten vorzubeugen, als Leiden zu heilen. Wie wenige benken in gesunden Tagen an diese durch die Erfahrung erhärtete Tatsache! Die Krankheiten selbst befallen die Menschen gewöhnlich nicht von einem Tag auf den andern, sondern entstehen oft infolge von Unterlassung der Befolgung einer weisen Lebensweise und einer richtigen Hautpflege. Da die Licht- und Sonnenbader einen machtigen Ginfluß auf die Saut, Stoffwechsel 2c. ausüben, jo follten dieselben als Borbeugungsmittel gegen Rrantheiten von den Gesunden fleißig benutt werden. Zugleich steht heutzutage außer Zweifel, daß periodisches Schwigen, verbunden mit fräftiger Ausscheidung der Stoffwechselprodukte, das beste prophylattische (krankheitsvorbeugende) gegen Leiden und Gebrechen darstellt.

Ich bin am Schlusse meines Bortrages. Der menschliche Körper ist nicht eine Maschine, welche ihre Leistungen so lange erfüllt, wie sie zusammenhält, sondern ein Organismus. entwickelt und erhält sich in einer gleichmäßigen Zusammensetzung, bei welcher jegliche Abnutzung innerhalb natürlicher Grenzen vermieden wird Alle Teile find in einer fortwährenden Umbildung begriffen. Jedes Organ wird durch seine Tätigfeit verbraucht und gleichzeitig erneuert, selbst die scheinbar stabilsten Teile sind unzweiselhaft einem stetigen Berjüngungsprozesse unterworfen. Der Mensch glaubt, dasselbe Herz arbeite Jahr aus, Jahr ein, und doch ist es nach einer gewissen Zeit nicht dasselbe, da sich alle seine Teile umgesetzt und wieder ersetzt haben; er glaubt, dieselben Anochen stüten ihn durch das ganze Leben hindurch, und doch find auch diese ganz gewiß derselben unablässigen Umbildung unterworfen. Nur dieser stete Verjüngungsprozeß des Organismus ist imstande, zu erklären, wie wir viele Jahre bei enormen Leistungen stets gefund und arbeitsfähig erhalten bleiben können. Wie die alte Fabel von der Goldmacherkunft in einer ungeahnten Beise durch die Chemie zur Wahrheit geworden ist, so wird auch die Sage von dem Jungbrunnen in einer beffern Beise in Erfüllung gehen, als man es sich je hat träumen lassen. Denn daß wir durch ein zweckmäßiges und hygienisches Leben bis in ein hohes Alter jugendliche Rraft und Leiftungsfähigkeit bewahren können, ift schon jest dem Wiffenden offenbar und wird nur zu gerne von denen verschleiert, welche durch eigene Thorheit und Laster sich um das töstliche Gut ihrer Lebensfrische, ihrer Gesundheit gebracht haben. — Wir find längst darüber einig, daß der volle Segen der Gesundheit nicht durch Beilmittel und Wunderkräfte, sondern durch den richtigen Gebrauch dessen gewonnen werden muß, was unseren Körper erhält. Und zu diesen Heilfaktoren gehört auch nicht in letter Linie das Sonnenlicht, welches nicht nur täglich unser Wohlbefinden beeinflußt, sondern auch beiträgt, unsere Gesundheit vielfach zu erhalten und wiederherzustellen. Möge daher ein Jeder den Mahnruf beherzigen:

"Sperret in gesunden Tagen Eure Wohnungen vor der Sonne nicht ab, sondern machet die Fenster weit auf, daß die Sonne drein scheine,— selbst auf die Gesahr hin, daß die modernen Möbel durch dieselbe beschädigt werden —, und benützet in kranken Tagen die von der Natur gegebenen hissmittel!"

### Eingesandtes.

### Es ist halt doch nicht das gleiche, auch wenn zwei dasselbe tun.

Ein kleiner Beitrag gur "Beichte"

Es heißt, wenn du an einen geheiligten Ort gehst, so ziehe deine Schuhe aus und neige dein Haupt, so will auch ich beichten und mein Gewissen entlasten.

Es war in den ersten Jahren meiner Prayis, da wurde ich zu einer ästern Erstgebärenden gerusen. Lage des Kindes, sowie der gauze Bersauf der Geburt war als ein normaser zu bezeichnen. In der Austreibungsperiode sah man, daß der Dannn vigid war; es wurde der Hansarzt gerusen; beim Durchschneiden des Kopses machte derzelbe ganz kleine Jneisionen, zu beiden Seiten gleichviel; das Kind wurde geboren, ohne die allerkleinste weitere Bersetzung.
Das imponierte mir gar sehr! Des andern

Tages kaufte ich mir sofort eine geeignete Scheere; nun gings auch gar nicht lange, so hatte ich einen ganz ähnlichen Fall. Die ökonomische Lage war nicht geeignet, ohne weiteres einen Arzt zu verlangen, bloß auf die Gefahr hin, es konnte einen Dammriß geben, und ich tat eben dasselbe, was ich damals vom Arzt gesehen habe. Die Sache verlief mit mehr Glück als Verstand. Die Wunden bestreute ich mit Jodoform-Bulver, besorate die Frau täglich 3 mal selber, es durfte sie kein anderer Mensch anrühren. Der Frau hatte ich gut gedient, ich aber stund Höllenqualen aus, bis die Wunden geheilt waren, und doch machte ich diese Geschichte noch 2 mal und immer mit bestem Erfolg. Alle drei waren arme Frauen und war ihnen soweit gut gedient worden. Bon da an aber tat ich es nicht mehr, weil mich die Angst fast aufzehrte. Manchmal war ich drauf und dran, dem Herrn Professor alles zu schreiben und ihn zu fragen, was er bazu sagen würde. Daß ich dabei die peinlichste Asepsis und Antisepsis beobachtet habe, ist selbstverständlich.

Leider ist das nicht die einzige Sünde, es kommt noch mehr, denn man kann ebensogut sündigen in Gedanken als wie mit der Tat.

Wenn eine Bebamme das Eramen glücklich gemacht, während dem Kurs vielleicht auch nicht gerade die Dümmste war, auf diesem Gebiet betreffs Krankenpflege 2c. viele Erfahrungen hat, fo glaubt fie am Ende, was fie wohl konne. So ging es auch mir. Es war vielleicht im zweiten bis dritten Jahr meiner Praxis, da wurde ich zu einer Dame zur Geburt gerufen. Es wurde mir mitgeteilt, daß man im geeigneten Moment den Arzt wünsche. Es ließ sich alles gut an, der Eindruck war, daß da eine ganz normale Geburt vor sich gehe. Es war eine bitterkalte Winternacht, eine Stimme in meinem Innern flüsterte mir vor, es ist schade, daß du nicht selber die Geburt leiten darfft. Dann hieß es wieder: Hr. Prof. ware gewiß froh, wenn er nicht aus dem warmen Bett mußte. So plagte mich die Gestalt der Citelfeit, doch gleich darauf fam die ernste Frau der Pflichttreue. Diese sprach mit beutlicher Stimme, was maßest du dir an, weißt du was im weitern Berlauf der Geburt noch entstehen kann? Saft du das Recht, dem Argt seine Chre zu verfürzen? Gr. Professor wurde benachrichtigt und zwar zur rechten Zeit. Geburt war im Austreibungsstadium und was geschah? Ohne daß man eine Ahnung hatte, trat Eflampfie ein. Wie habe ich dem lieben Gott gedankt, daß er mich und andere vor vielleicht einem großen Unglück bewahrt hat! Geburt und Wochenbett nahm dann noch einen sehr guten Berlauf. Daß ich zum Arzt aufschaute wie zu einem Engel, ist begreislich. Nach ein paar Jahren hatte ich doch wieder einen solchen moralischen Konflikt zu bestehen. Da trat in der Nachgeburtszeit eine atonische Blutung ein in schwerer Form. Doch auch da hatte ich noch zur rechten Zeit die Herrschaft über mich erhalten. Jest bin ich halt auch eine von den nicht mehr jungen und habe längst einsehen gelernt, daß man viel lernen muß, bis man nur fo weit ift zu wissen, daß wir eigentlich nichts können und alle Ursache haben, nicht über unsere Grenzen hinaus zu benken, geschweige zu handeln. Fr. R. Z.

Was ich am schweizerischen Hebammentag sehr begrüßte, war neben vielen anderem die Aufsorderung, berufliche Begebenheiten einsenden zu dürfen. Gibt es in unserem Beruse doch so vieles, eider Widerwärtige. Was mir am meisten Freude und Leid einträgt, das ist das Stillen.

Schon von jeher war ich fleißig bemüht, meine Frauen dazu anzuregen. Seit ich den Bortrag dazu gehört von Herrn Dr. Schwarzenbach, hatte ich noch freudigeren Mut. Doch ift es unerhört, wie diese Frauen, wenn sie nicht wollen, hartnäckig find. Es gibt noch recht viele Mütter, bie nur an sich denken, eigennüßig, verschroben, lassen sich nicht belehren. Da ist oft eine Heb-amme, die sonst gar nicht ohne Ginsluß, machtlos. Solche Fälle wären bitter entmutigend, hätte man daneben nicht wieder eine Rlaffe Leute, die uns gehorchen und willig sich den Anordnungen unter-Soviel ist sicher und ich habe es schon schmerzlich erfahren, daß man das Stillen nicht durchführen kann, wo der Wille der Mutter fehlt, auch nicht unter ganz richtiger, verständiger Leitung und redlichstem Bemühen seitens der Bebamme, darum möchte ich nur wünschen, alle Herren Merzte in fo gutem Ginvernehmen Diefer Sache zu wissen, weil erft dann die Bebamme es durchsetzen kann.

Anmerkung der Redaktion. Ohne Zweisel bedarf es zum Gelingen des Stillens oft vieler Geduld und guten Willens, besonders dann, wenn der Wilchfluß langiam in Gang kommt oder gar bei mangelhaft ausgebildeten Warzen. Fehlt es aber einer Wutter wirklich am guten Willen hiezu, obischop die Hedamme ihr die Vorteile der natürlichen Ernährung erklärt und auch alle nötige praktische Anleitung gegeben hat, dann ift natürlich nichts zu hoffen. Die Hedamme nuch sich dann dannit trösten, daß sie ihre Pflicht getan hat. Mehr leisten zu wollen, wäre unmüß und dürfte oft der Hedamme nur Schaden statt Dank einbringen.

### Briefkaften.

Die Besprechung der Antworten auf die im September gestellte Frage betreffend die Nabelsichnur wird im Januar-Hefte erfolgen.

Die Redaktion.

### Un unfere Ceferschaft.

Benige Tage noch, und weihevoller Glockenflang wird über allen Ländern den Einzug eines neuen Jahres künden. Was hat uns das zu Ende gehende gebracht? Sorge und Kümmernisse aller Art im privaten und im beruflichen Leben gleich seinen Vorgängern; aber gewiß überall auch dann und wann ein bischen Freude, die den Mut zum Weiterkampfen um die Existenz und die Lebensluft immer wieder aufs Neue belebt und gestärkt hat. Werden und Vergehen - das ist ja die Losung der Zeit, deren Beruf es ift, das Alte zu begraben und Neues zu bringen. Ein harter Beruf, fürwahr, bem Menschengeiste unfaßbar namentlich dann, wenn herbe Berlufte ihn der Berzweiflung nahe bringen, wenn ein fnospendes Kinderleben erlöscht, wenn im schönften Alter ein Bater oder eine Mutter, ein blühender Sohn oder Tochter den Eltern durch den Tod, ben düftern Handlanger der ehernen Zeit, entriffen werden; dann klagen wir die Zeit des Miggriffs und der Berirrung an. macht ungerecht, und oft sind die Menschen ungerecht, ohne daß fie es ahnen. Wiffen wir denn, ob ein Berluft nicht zum Beile des Berlorenen jei, ob ein nach unserer Meinung viel zu früh Dahingegangenes ein weiteres Wandeln auf dieser Welt glücklich ertragen hätte? Weil wir das nicht wissen, sollten wir auch nicht urteilen und nicht murren, sondern geduldig ertragen und dem Schicksal uns ergeben mit dem sicheren Bewußtfein, daß auch uns die Zeit eine lette Stunde

bringt. Das ist das einzige, was wir von der Bukunft miffen; und das einzige, mas wir von ber Bergangenheit miffen, ift das, daß wir bis zur Stunde unsere Lebensaufgabe noch nicht erfüllt haben. Und welche Lebensaufgabe wäre schöner und idealer, als diejenige der Hebamme? Mögen Beschwerlichkeiten aller Art den Beruf verbittern, mogen private Sorgen und Aergernisse den Geist lähmen, die Energie schwächen, am Lager der Wöchnerin wird die Hebamme all die eigenen Rümmerniffe vergeffen in der Sorge um die anvertrauten Menschenleben und in der Freude über das werdende Menschenleben, welche die Eltern mit ihr teilen. Sie darf und kann hulfe leiften, fie darf und kann damit ihren Mitmenschen nüten, sie lebt also ein nütliches Leben! Dieses erhebende Bewußtsein ift ein ftartes und vertrauenswürdiges Geleite für den Eintritt in das neue Jahr! Ein Kind noch an Alter, glaubt die "Schweizer Hebanme" doch auch schon dieses Bewußtsein haben zu dürfen als Geleite für ihr brittes Lebensjahr. Ihr einziges Bestreben war ja von ihrer ersten Stunde an, den schweizerischen Hebammen zu helfen und zu nützen als treue und aufrichtige Ratgeberin. Ist ihr das bisher ge-lungen? Bolltommen ist ja nichts auf dieser Welt, und nur die Erfahrung bildet das Können. Doch den guten Willen glauben wir immer unseren Leserinnen bewiesen zu haben, und der ist heute in uns noch so lebendig, wie vor zwei Jahren. Auch im neuen Jahre werden wir versuchen, den Leserinnen der "Schweizer Hebamme" nur das Beste von unserem Biffen und Rönnen zu bieten für das berufliche und für das wirtschaftliche Leben. Das Wohl der Hebamme zu fördern, auf daß fie ermutigt und befähigt sei und werde für die Sicherung des Wohles der Wöchnerinnen und der Neugebornen, das wird stetsfort unsere Losung fein. Mit diesem Bestreben bitten wir um Ginlag für die "Schweizer Bebamme" in jedes schweizerische Hebammenheim auch im neuen Jahre. Während den ersten Tagen des Januar werden wir uns erlauben, die Nachnahmekarten für die "Schweizer Hebamme" zu versenden, und wir bitten alle unsere Abonnentinnen, die Fr. 2.62 Abonnementsgebühr mit Porto für die "Schweizer Hebamme" bereit zu halten und behufs Vermeisbung unliebsamer Verwechslungen genau auf den Namen unserer Bereinszeitschrift "Die Schweizer Bebamme" zu achten. Wir hoffen, daß teine einzige unserer bisherigen Abonnentinnen die Nachnahmekarte refüsieren werde; vielmehr bitten wir unsere Abonnentinnen, allen Berufstolleginnen begreiflich zu machen, daß auch ihnen "Die Schweizer Hebamme" von größtem Rugen wäre. Die Fr. 2.50 für ein ganzes Jahresabonnement sind ja ein kleines Entgelt für all das viele Nüpliche, das unsere Bereinszeitschrift bietet. Und es sollte auch nicht unbeachtet bleiben, daß von den Fr. 2.50 auch nicht ein einziger Rappen in die Tasche eines Spekulanten fällt, daß die "Schweizer Bebamme" Eigentum bes Schweizer. Hebammenvereins ist und daß ein allfälliger Gewinn diesem Berein zufällt für die Rrantentaffe, oder für den Fond für die geplante Altersversicherung, oder für die Unterstützung von bedürftigen Bebammen. Auch dieses Moment sollte alle Bebammen in der Schweiz veranlaffen, die "Schweizer Hebamme" zu abonnieren.

Allen unseren Lesevinnen rusen wir zu ein herzliches

### Glüdauf zum nenen Jahre!

Redaktion & Administration ,,5chweizer Bebamme".

### Schweizerischer Sebammenverein.

### Ans den Berhandlungen des Bentralvorflandes

vom 15. November. Bon zwei Mitgliedern, die zugleich Mitglieder unserer Krankenkasse sind,

lagen Unterstützungsgesuche vor, begründet mit Krankheit. Den Statuten zusolge muß der Zentralvorstand bei der Krankenkassektonmission Insormationen einholen, und es konnten also die Gesuche noch nicht erledigt werden.

Lebhaft wird, angeregt von der Sektion Zürich, die Frage betreffend die Honorierung der Hebammen diskutiert. Es liegen vor die Tarife der Kantone Basel, Bern, St. Gallen und Zürich, sowie der zürcherische Aerztetaris. Eine richtige Lösung dieser Frage erweist sich als eine sehr schwierige Ausgebe.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorskandes vom 5. Pezember. Die Präsidentin Frau Rotach verliest mehrere Briese verschiedenen Inhaltes, darunter zwei Unterstützungsgesuche; von diesen konnte aber leider nur eines berücksichtigt werden, indem wir auf Grund glaudwirdiger Insormation der betreffenden Kollegin keine Gabe mehr zukommen lassen konnten.

In dieser Sigung hat sich der Vorstand der Settion Zürich mit dem Zentralvorstand vereinigt, um die Frage betr. Tariserhöhung zu besprechen. Es wurde ein Taris ausgearbeitet, den wir an anderer Stelle den zürcherischen Settionen für die Besprechung bekannt geben. Wir hossen daurch, mancher Kollegin eine beseter sinanzielle Stellung zu verschaffen, als wie sie gegenwärtig hauptsächlich im Kanton Zürich ist.

So schließen wir für dieses Jahr unsere Berichte in der "Schweizer Hebannne", welche wir als die ständige Begleiterin unseres Beruses ins neue Jahr hinübernehmen wollen. Wir wünschen allen unseren Kolleginnen einen guten, frohen Jahresschluß, begrüßen Euch dann im neuen Jahr, so Gott will, wieder und hossen, daß wir Hebannnen von Jahr zu Jahr seiter verdunden werden und unser Berein sich zu einer immer krästigeren Organisation entwickle zum Wohl desichweizerischen Hebannnenstandes.

Die Attuarin: Frau Gehry.

# In den Schweizerischen gebammenverein sind folgende Mitglieder eingetreten:

```
Kontr.-Nr. 88: Frl. Zemp, Grenchen, (Soloth.)
           89: Frau Gigon-Schaad, Grenchen
                                 (Soloth.)
           90: Frau Annaheim, Lostorf, (Soloth.
         255: Frau Städeli, Baffersdorf, (3rch).
         312: Frau Gygar-Tichappat, Biel,
         256: Frau Hämisegger · Zürich II
         257: Frau Fries
                                       III
         258: Frau Schreiber
         259: Frau Huggenberger
                                        III
         260: Frau von Moos
                                     " III
         261: Frau Ludwig
         262: Frl. Meier
                                        IV
         263: Frau Riffi
          91: Frl. Luise Frei, Olten, Soloth.
  Seid herzlich willkommen!
             Der Zentralvorstand.
```

### Krankenkaffe.

In den letten Monaten find eingetreten :

Frau Gut in Töß (Kt. Zürich); Frau Theresia Künzli in Teusen-Schwellbrunn (Kt. Appenzell); Fräulein Christine Müller in Gächlingen (Kt. Schasshausen); Fräulein Louise Steiner in Restenbach (Kt. Zürich).

Seid uns herzlich willkommen! Zu weiterem Beitritt ladet freundlichst ein

Die Rrantentaffetommiffion.

### Verdankung.

50 Franken für unsere Altersversors gung aus einem Trauerhause zum Andenken an einen lieben Berstorbenen.

Ein herzliches "Bergelt's Gott" entbietet Frau Dengler - Wyß, Rassiererin.

# Bericht über Delegierten: und General: versammlung

### Bund Schweizerischer Frauenvereine am 19. und 20. Nov. 1904 in Narau.

Werte Kolleginnen!

Im Auftrage bes Zentralvorstandes reiste ich am 19. November als Delegierte des Schweizerischen Hebammenvereins nach Narau, um an den Verhandlungen des Bundes Schweizerischer Frauenvereine teilzunehmen. Nicht mit Begeifterung folgte ich dieser Aufforderung, da ich bis anhin, wie noch viele meiner Kolleginnen, mich nicht um die Tätigkeit und Arbeiten besfelben befümmerte; ich glaubte, ihr Borgehen sei mehr politischer Natur und wir könnten uns nicht bamit befaffen, ba ja unfer Beruf uns genug zu arbeiten und zu denken gabe. Die Tage in Marau haben mich aber anders belehrt und bedaure fehr, daß von meinen Berufsschwestern so wenige dort waren, ich traf nur 3 Kolleginnen und zwar alle von Bern. Da muß man halt selbst hören und sehen, wie alle die Frauen vom Borstand und diesenigen, die mitarbeiten um das Wohl der dem Bund angehörenden Bereine, beforgt find und fie denen, die von ihnen Sülfe erbeten zur Berbefferung ihrer Lage, mit Rat und Tat beistehen. In den Verhandlungen und Beratungen wurde mir zur Gewißheit, daß unser Bebammenverein sich nicht nur dem Namen nach zum Bund Schweizerischer Frauenvereine zählen follte, fonbern hand in hand mit ihm vorwärts streben. All die Damen im Vorstand sind bereit, auch an unserer Besserstellung mitzuarbeiten, wenn es nötig ist. Der verehrte Vorstand und alle Unwesenden hätten gerne ersahren, wie nun Berr Dr. Karl Meier in Sachen der Bereinheitlichung des Hebammenwesens vorgehen werde, um am ehesten zum Ziele zu gelangen. In Kürze teilte ich der Versammlung mit, was in dieser Angelegenheit geschehen wird; viel läßt sich ja heute noch nicht sagen. Wir seien bereit, wenn die Sache weiter vorgeschritten ift, davon Mitteilung zu machen. Frl. Baumgartner von Bern hat dann auf Bunsch von Frl. von Müllinen ein gut gesaßtes kurzes Reserat gehalten. Sie erläuterte die Gründe, warum wir eigentlich eine Bereinheitlichung der Hebammenbildung anstreben. Ich möchte an diefer Stelle Frl. Baumgartner bitten, ihr Referat in der "Schweizer Bebamme" zu publizieren. Biele werben aus ben Zeitungen ersehen haben, daß die Versammlung dem Schweizerischen Hebammenverein ihre Sympathie bezeugte. Wahrlich, wir hätten schon einen schönen Fortschritt in unserer Besserstellung, wenn all die 13,000 Frauen, welche dem Bund Schweizerischer Frauenvereine angehören, uns ihre Achtung und Zuneigung beweisen würden und auch für geleiftete Bulfe in den schweren Stunden entsprechend bezahlten. Ich bedauerte, kein Rednertalent zu haben, um all den Frauen fo recht danken zu können; aber ich hoffe, fie feien mit meinen wenigen Worten zufrieden gewesen.

Run noch ein furzes Bild von den übrigen Berhandlungen und der Tätigkeit des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. Die öffentliche Versammlung abends 8 Uhr in der Aula der Rantonsschule in Aarau eröffneten vier Sangerinnen mit dem ergreifenden Schweizerliede "Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand" usw. Dann folgte der Jahresbericht ufm. Dann folgte der Jahresbericht von der Brafidentin und der Bericht der Rommission für Förderung der Wöchnerinnen-Versicherung. Interessant waren die Berichte von den Delegierten, die in Berlin im internationalen Frauenrat tagten. Es berichteten Frau Chaponnière, Benf; Frau Professor Stocker, Rugnacht; Frau Dr. Bleuler, Zürich und noch eine Frau, beren Name ich leider vergeffen habe. Um Sonntag Vormittag erfolgten dann die verschiedenen Wahlen und die Rechnungsablage. Der Borftand wurde laut Statuten neu gewählt; als Präsidentin: Frau Chapponnière, Genf; Bize= präfidentin: Frl. Bidart, Genf; Sefretarin: Frl. Serment, Laufanne; Raffiererin: Frl. Schmid, Bern; ferner Frl. von Müllinen, Bern; Frau Boos-Jegher, Zürich; Frl. Honegger, Zürich, und Frau Bühler, Chur.

Nun folgte das Mittagessen. Fast überall war nur Wasser in den Gläsern, und der Wirt hat nicht einmal eine böse Miene gemacht. Wenn aber Fran Dr. Bleuler nachgesehen hat, so hat sie doch da und dort das verhängnisvolle Gläschen gesehen.

Es folgte nachher noch eine Versammlung. allen Berufsarten und Lebensstellungen werden die Uebelftande zu heben gesucht. Es wurden je Kommiffionen gewählt für die näheren Prüfungen der Uebelstände in der Heimarbeit, für die Räuferliga und die Dienstbotenfrage; da wird es aber viel zu beraten geben, wie da überall geholfen werden fann. Viel wurde über die unsittliche Litteratur gesprochen; den Kampf dagegen erschweren die Leute, indem leider Biele das Verbotene eher kaufen als etwas Nügliches. Aber es laffe fich auch da vieles verbeffern. Die Resolution über das Todesurteil der Frieda Reller, St. Gallen, werdet Ihr gelesen haben, darüber will ich darum nicht näher berichten. (Fa liefe fich noch vieles über die Verhandlungen schreiben. aber Ihr mußt Euch nun mit diesem begnügen.

Die Telegierte: Frau Denzler=Wyß.

### Was wir wollen.

Wir Sebammen haben nichts dagegen, daß die Borichriften für die Ausübung des Bebammenberufes in Anpassung an die Berhältnisse von Zeit zu Zeit verschärft werden, wir selber streben ja bekanntlich eine Bereinheitlichung der der Hebammenbildung an und damit auch eine wesentliche Steigerung der Ansprüche an das Können der einzelnen Hebammen. Wir bemuhen uns auch redlich, die herren Merzte dafür zu gewinnen, daß sie uns unterrichten über alle die Fortschritte, welche die wissenschaftliche Praris und Forschung auf dem Gebiete der Geburtshülfe erreichen. Wir Hebammen find gewillt und tragen in uns das ehrliche Bestreben, treue und gemiffenhafte Sorgerinnen für Mutter und Rind zu fein, die uns übertragene große Mufgabe richtig zu lofen und bas in uns gefette Vertrauen allezeit zu rechtsertigen. gewinnen wir uns aber auch den Anspruch auf eine angemessene ökonomische Stellung, die zurzeit noch mancherorts weit hinter dem zurücksteht, was auch nur einigermaßen unseren Aufgaben und Leistungen entsprechen würde. Und boch ift es sonnenklar, daß nur derjenige sein ganges Sinnen und Denken seinen beruflichen Aufgaben widmen kann, deffen geistige Kraft nicht zu sehr abgelenkt wird durch drückende Eriftenzforgen. Unfere deutschen Rolleginnen find uns längst vorangegangen in der Anstrebung ihrer ökonomischen Besserstellung, sie wenden sich an den Staat und an die Klientel mit der Forderung einer besseren und gerechteren Löhnung ihrer Arbeit. Und in unserem Lande haben in den ben letten Jahren eine ganze Anzahl Berufsstände ihre ökonomische Besserstellung angestrebt. Die Arbeiter fast aller Berufsarten erzwangen fogar mit Streifen Lohnerhöhungen, das Gifenbahnpersonal hat bessere Löhnung erreicht, staatliche Beamten von oben bis unten, die Geiftlichen, die Lehrer errangen Besoldungserhöhungen, alle mit dem ganz richtigen hinweis auf die Tatsache, daß die Lebensverhältnisse nur seit einem Jahrzehnt fich bedeutend verändert haben, daß Wohnungen, Lebensmittel und die Rleidungsbedürfnisse teurer geworden sind. Mur mir Hebammen erhalten meistenorts noch dieselbe Löhnung wie vor einem und mehr Jahrzehnten, obschon gerade in unserem Berufe die Ansprüche an das Können der Einzelnen und die Aufgaben ftärker vermehrt und verschärft worden sind während dieser Zeit, als in der Großzahl der anderen Berufsarten.

Die Sektion Zürich hat, von diesen Erwägungen geseitet, den Zentrasvorstand um seine Mithülse ersucht für die Anstrebung einer gerechteren und den heutigen Verhältnissen angepaßten

### Taxordnung

für den Kanton Burich. Selbstverständlich erachtet es der Bentralvorstand als seine Pflicht, folchen Gesuchen der Sektionen des Schweizerischen Hebammenvereins zu entsprechen, und in gemeinsamer Tagung haben der Borstand der Sektion Zürich und der Zentralvorstand einen Entwurf für eine neue zürcherische Hebammen: tagordnung ausgearbeitet. Diesen Entwurf übergeben wir hiermit allen gurcherischen Settionen zur Prüfung und Besprechung. Ueberhaupt **jede** Kollegin im Kanton Zürich möge diesen Entwurf prufen, und dann dem Rufe des Bentralvorftandes Folge leiften, der in nächster Rummer der "Schweizer hebamme" eine kantonale hebammenversammlung für die Besprechung einer neuen Tagordnung einberufen wird. Es ift ab folut notwendig, daß für dieje Sache alle hebammen im Kanton Zurich zusammenstehen und auch treu zusammenhalten; nur in Diesem Falle ift zu erwarten, daß die Behörden dem Begehren der Hebammen um ökonomische Befferstellung entsprechen und die von uns vereinbarte neue Tagordnung genehmigen werden. Der Zentralvorstand.

Wir vernehmen, daß unserer Sektion Biel die älkeste noch praktizierende Hebamme des Kantons Bern, und vielleicht auch in der ganzen Schweiz, angehört. Es ist dies die ehrwürsdige Kollegin

### Frau Elise Benoit-Huguelet

in Dauffelin bei Biel (Füglisthal), geb. 1820, feit 25. Oftober 1842 im Befite Des Patentes. Das nun bald 85 Jahre alte Mütterchen steht also seit 62 Jahren in der Hebammenpragis; was mag fie in dieser langen Zeit voll Sorgen und Mühen alles erfahren haben! In Deutsch-land erhalten Hebanmen, welche 40 und 50 Jahre in der Pragis stehen, von den Aufsichtsbehörden wenigstens tleine Zeichen der Anertennung; bei uns in der Schweiz kennt man diese Art der Anerkennung treuer Pflichterfüllung nur in wenigen Berufsarten, im Hebammenberufe n ich t. Das ist ein Wangel! Wohl kann man ja mit gewisser Berechtigung sagen, daß treue Pflichterfüllung etwas selbstverständliches sei; und doch kommen wir nicht darüber hinweg, daß mehr als sechzigjährige gewissenhafte Pflichterfüllung einer Sebamme mindeftens ebenfo großen Unspruch hat auch auf öffentliche Unerkennung, wie die 25-jährige irgend eines höheren Beamten, den man vielleicht mit pomposen festlichen Beranstaltungen feiert. Die fantonale Sanitäts: direktion Berns hat benn auch der greisen Kollegin am 25. Oktober abhin als am 62. Jahrestage ihrer Patenterwerbung ein ehrendes Gratulationsschreiben zugestellt. Uns drängt sich die Frage auf, ob es nicht eine schöne Aufgabe des Schweizerischen Bebammenvereins wäre. seinerseits die Würdigung solch vieljähriger Dienstleiftung im Bebammenberufe auf irgend eine geeignete Art zu übernehmen. Wir wollen noch mitteilen, daß Frau Benoit auch heute noch nicht sich die längst verdiente Ruhe gönnt, von dem ihr fo lieb gewordenen Berufe vermag fie fich noch nicht zu trennen, nur einen Teil ihrer Praxis gibt sie seit zwei Jahren einer Großnichte ab. Wir bitten Frau Benoit, auch un-fere herzliche Gratulation entgegenehmen zu wollen; wir wünschen ihr einen noch freuden: reichen und forgenlofen Lebensabend.

### Interesantes Allerlei.

### Aus der Schweiz.

Bur Nachahmung empfohlen! Siebzehn Hebammenschüllerinnen des gegenwärtigen Kurses an der zürcherischen Hebammenschule haben miteinander die "Schweizer Hebamme" abonniert. Welche Hebammenschule folgt nach?

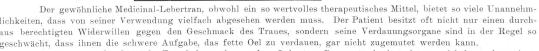
— Freizügigkeit für die Hebammenpragis. Die Sanitätsdirektion des Kantons St. Gallen gestattete einer patentierten Schaff-

hauser-Bebamme, die sich in St. Gallen niederließ und fich für die Ausübung der Hebammenpraris anmeldete, diese nur unter der Bedingung, daß der Ranton Schaffhausen eine Erklärung abgebe, er werde dem St. Galler Patent bas Gegenrecht halten. Der von der Schaffhauser Sanitätsdirektion konfultierte Bezirksarzt von Schaffhausen hat erklärt, die St. Galler Bebammenschule stehe auf der Höhe der heutigen Unforderungen und die Schaffhaufer Regierung hat daher die von der St. Baller Sanitatskommission gewünschte Gegenseitigkeitserklärung abgegeben.

Damit ift ein Weg gewiesen, der zur Freizügigkeit für die Hebammenpraris führen kann: Die Verständigung zwischen den Kantonsregie-rungen. Es ist dies jedenfalls auch der einsachste Weg, und es ließen sich wohl auch andere Kantonsregierungen zu ähnlichen Bereinbarungen bewegen.

"Mittel gegen zu großen Rinder» segen." In seinem letten Rechenschaftsbericht hat der Regierungsrat von Schaffhausen auf

eine auffällige Berminderung der Geburten im Ranton aufmerksam gemacht und dazu bemerkt, die Urfache dieser Erscheinung sei offenbar der Umftand, daß die überall angepriesenen Mittel "gegen zu großen Kindersegen" viel häufiger zur Anwendung kämen, als man gewöhnlich bente. Dem Großen Rat beantragt nun die staatswirtschaftliche Kommission den Auftrag an den Regierungsrat, zu prüfen, welche Magnahmen gegen die öffentliche Unpreisung gemeingefährlicher Mittel und ähnlichen Unfug zu ergreifen seien.



Die Nachteile des Lebertrans sind

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkein, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die Scott's Emulsion über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorgane in eine Emulsion verwandelt werden. Durch Scott's Emulsion ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blute aufgenommen, wie in der Form von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Ranzigkeit wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Rout's Emulsion ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxyderung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" efälligst Bezug zu nehmen.

Käufflich in allen Apotheken.

Scott's Emulsion ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxyderung des Tranes nicht nur einet verhindern, sondern herbeiführen.

K

Unftreitbar bas befte Gebäck für Kranke, Wöchner-

Dorzügliches Theegebäck.

Sehr Idmarkhaft, lange haltbar, sehr leicht löslich und leicht verdaulich. Aerztlich empfehlen. (86)

Begutachtet von Prof. Dr. Scheffer, Bern, herrn Großwyler, Lebensmittelinipettor, Thun.

Wo feine Depots direft durch:

S. Vieri, Zwiebad- und Kin- Huttwyl (Bern)



fertigt innert fürzester Frist an doruckerei 3. 3 Buchdruckerei



### Condensierte Milch

# Milchmad

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

In Apotheken, Drognerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Infolge Aufgabe des Berufs

fämtlice Sebammen-Utenfilien.

gang neu zu billigem Preife. Ausfunft erteilt

fran Dender-Bürgi, (116) Arbon.

Offene Beine, frampfadern, Wundimmielen. Wunden eitriger und brandiigmittell, Volloven etriger und vrande ger Actur erzielen Linderung und Hei-lung durch die altbewährte **Bades** ner Hausfalbe. Doffs 40 Cts. (Gratismuffer an Hebammen). Allein-versand durch die Schwanenapotheke Sanitätsgeschäft 2 Baden,

# Kompressen

zur rationellen Behandlung der

Krampfadern und deren Geschwüre find von konstantem Ersolge und werden täglich verschen. Aerzen und Debammen 30 % Rabatt. Die Flasche streich Archaelmannen 30 % Rabatt. Die Flasche streich Monat genügend Fr. 3. 65. (Nachnahme).

Theater-Apotheke Genf.



Druckarbeiten

jeder Art liefert ichnellftens 3. Weiß, Buchdruckerei, Affoltern.

sammen! Werbet für die "So

# II Aiir Habamman

mit höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden,

Holzwollkissen,

Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

### Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen Geprüfte

### Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

### Leibbinden

aller Systeme.

### Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummiftrümpfe, . .

### e Elastische Binden etc, etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

### Sanitätsgeschäfte der

Intern. Verbandstoff-Fabrik [Goldene Medaille Paris 1889 Ehrendiplom Chicago1893]

Zürich: Rasel: Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

für Bebammen 10 % Vermittlungsprovision.



# Kinderwagen

Sportwagen, Sikmagen. Wagendecken, Wälchetrockner. Laufftühle, Klappftühle, Kinderftühle,

Kindermöbel, liefert zu den billigsten Preisen mit aller Garantie

Züricher Kinderwagenfabrik. Stampfenbachstraße 2 und 48,

Zürich Katalog gratis und franko.

Bebammen erhalten für ihre Vermittlung beim Kaufsabschluß 10 %



Leibbinden, Gummistrümpfe, **Beinbinden**, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bett-unterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet) **Hand-bürsten, komplete Hebammentaschen,** Monatsbinden etc. (110)

# D' WANDER'S MALZEXTR

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe .				
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht				2
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bestes Blutreinigungsmitt	æl.		22	1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache	Kin	der	**	1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwa	chse	ene		1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder			22	1.40
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarm				1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel				1.40

### Natürliches Kraftnährmittel "OVOMALTINE"

für Wöchnerinnen, schwangere oder stillende Frauen, Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende und Tuberkulöse. Bestes Frühstücksgetränk für Kinder und Erwachsene.

Per Büchse Fr. 1. 75.

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht.

### Kinderdiarrhöe! gegen



(107)

# Berner-Alpen-Milch.

Maturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Mildgefellichaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang fterilifiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Berfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie fie durch langandauerndes Sterilifieren in kleinen Apparaten entstehen, ganglich nermieben.

LCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, arztlieber Erfahrung von prakt.
Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder sollte in keinem Hause fehlen.
Erhältlich zu Fr. 1. 25 bei (93)
C. Hærlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

## Sanitätögeichäft E. Schindler=D

Bern Umthausgasse 12 Biel Unterer Quai 39 bittet die verehrt. Sebammen um gefl. Berücksichtigung feines Geschäftes. (113) Sämtliche Bebammen- und Wochenbettartifel zu billigften Preisen.

# Verbandwatte

Beste Qualität, vollständig entfettet, empfiehlt gegen Nachnahme à Fr. 3 per Kilogr.

### HENRY HUG

Sanitätsgeschäft en gros (114)Zürich-Wollishofen.

# dit ruhigem

durfe : Gie Ihren Batientinnen

### Singers Sygistiften Zwiebad

anempiehlen, denn er ist in seiner Qualität unibertrossen.
Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich.
Aerzistich warm empfohlen.
Gratisproben stehen gerne zur Beristung. An Erten, wo fein Depot, schreibe man direct an die Ichen 28theel.
Linger, 23rehel- u. Iwiebackfabrik Ch. Singer, Zasek.

Von der grössten Bedeutung für

Ernährung der Kinder



+ Schutzmarke 11543

### l Aerztlich empfohlen. 🜇

Grosse Goldene Medaille an der Intern, Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900, Wo keine Depot sind direkt durch

Jacob Weber, Cappel (Toggenburg.) (21)

### St. Jakobsbalsam

Dofe Er. 1. 25. (Gefeglich geichütt), Borgüglichste heilfalbe für Wunden aller Art, offene Stellen, Krampfadern, Bundfein der Kinder, Hautentzündungen. Samorkniben Hämorrhoiden.

St. Jakobsbalsam ift absolut zuver-läsig, unschädlich in der Wirfung und ärztlich verschrieben.

Bu haben in ben meiften Apothefen. Generafdepot: St. Jakobs-Apotheke in Bafel. Auf Berlangen fteht eine Dofe gratis und franko zur Berfügung.





Altbewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.





Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Leh verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24, Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nest-Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestle's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötz-Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötztlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kinder-mehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu beze egen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr gene bereit, innen memit zu beze egen, das ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungs-mittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen

(66)Dr. Seiler.

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

GALACTINA

Fleisch-, blut- und knochenbildend. Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen.

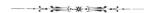
13 Grands Prix.

💽 22-jähriger Erfolg. 🐌



- 1. Die Zusammensetzung des Kindermehls "Galactina" stellt sich im Vergleich mit andern Produkten sehr günstig heraus. Sein Gehalt an Stickstoff-Substanz übertrifft denjenigen aller andern Kindermehle.
- 2. "Galactina" kommt der Frauenmilch fast gleich.
- 3. Bei Verdauungsstörungen von Kindern, wo Milch nicht vertragen wird, verwende man "Galactina".
- 4. "Galactina" ist von gleichmässig guter Beschaffenheit.

Also: "Galactina" ist ein vorzügliches, zuverlässiges, vertrauenswürdiges Kindermehl und verdient die Beachtung aller Hebammen.



Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.





Die erste Galactina.

### Schweizerischer Bebammmenverein.

### Bereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Dienstag den 8. November seierte unsere Sektion die Hauptversammfung mit 10jährigem Bestand und Jubiläum mit einigen theatralischen Aussührungen. Die Bersammlung sand in der "Sonne" in Herisau statt und war recht ordentlich besucht.

Zu diesem Anlasse wurden unsere werten Bassiwen eingeladen; es fanden sich aber zu unserm Bedauern bloß von drei äußern Gemeinsden solche ein. Wir hörten einen guten lehrreischen Vortrag von Herrn Dr. Diem in hier über das Stillen, den wir nochmals bestens verdanken.

Nach Borlejung der Jahresrechnung und des Berichtes wurde die Wahl des Komitees vorgenommen. Frau Frischencht-Heuscher, die eine Wiederwahl als Präsidentin entschieden abstehnte, wurde auf ihren Wunsch ihres Umtes entledigt und sprechen wir unserer lieben, treuen Kollegin unsern herzlichsten Dant aus für die Mühe und Arbeit, die sie während 4 Jahren dem Berein gewöhnte hat. Sie wurde dann als Beisigerin gewählt. Als Präsidentin wurde Frau Frichftnecht-Wossmann gewählt, als Kasserin Frau Hochreutener, welche die Stelle schon ein Jahr lang vertreten, als Schriftsührerin Bausine Nes. Somit bleibt das Komitee wieder in Herisau beisammen.

Aus unsern Kassivbeiträgen wird eine Krankenunterstühungskasse gegründet, von welcher aber nur diesenigen unterstüht werden, welche Kassivbeiträge sammeln. Unsere Statuten werden in der nächsten Versammlung geändert.

llnsere nächste Bersammlung findet im Mai 1905 in Heiden statt; wir laden unsre werten Kolleginnen vom Borderland noch besonders herzlich ein, an dieser Bersammlung teilzunehmen. Die Schriftsührerin: Pauline Nes.

Sektion Baden \*). Unsere Sektion hiekt am 2. November in der "Nose" in Baden ihre Bersianunlung ab, dies sehr zahlreich besucht war. derr Bezirksarzt Dr. Zehnder hielt einen lehrreichen Vortrag über die Pflege des Säuglings und über die vorkommenden Krankheiten beim Säugling. Un dieser Setelle sei herrn Dr. Zehnder sür seinen Vortrag herzlich gedankt. Rach dem Bortrag wurden die Bereinsangelegenheiten ersledigt, so gut es ging, und der Vorstand neu gewählt: als Präsidentin Frl. Anglt, hebannne, Baden; als Schriftsührerin Frau Friz, hebannne,

Unsere nächste Versammlung sindet im Monat Januar in der "Rose" in Baden statt und wird das nähere darüber in der Dezembernummer bekannt gemacht.

Für den Vorstand: Frau Friz, Hebamme.

Sektion Baden. Unsere nächste Bersammsung findet Montag den 17. Januar, nachsmittags 2 Uhr, in der "Rose" in Baden statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht wegen Beshandlung wichtiger Traktanden.

Für den Vorstand: Frau Friz, Schriftsührerin.

Sektion Bafelfladt. Unsere nächste Situng wird am 28. Dezember stattfinden. Entgegennahme des Jahresberichtes und Neuwahl
bes Borstandes, weshalb wir um zahlreichen
Besuch bitten.

Um 10. Januar 1905 gemütliche Zusammenkunft mit Nachtessen à 2 Fr. in der Speischalle zum Engel, Kornhausgasse 2, abends 6 Uhr; kleine Ueberraschung. Wir bitten alle l. Kolleginnen, die sich irgendwie frei machen können, zu kommen, um einige fröhliche Stunden mit einander verbringen zu können.

Für den Borftand:

Die Schriftführerin: Frau Buchmann - Mener.

Sektion Vern. XI. Generalversammlung: Samstag den 14. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr, im Franenspital.

Traftanden:

- 1. Kurze Ansprache der Präsidentin.
- 2. Bortrag von Herrn Prof. Müller.
- 3. Jahresbericht und Rechnungsbericht.
- 4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen.
- 5. Bericht über die Generalversammlung des Bundes Schweizer. Frauenvereine.
- 6. Besprechung der Poliflinifangelegenheit.
- Wie können sich hauptsächlich die Landhebammen vor sinanziellen Schädigungen schüßen? Referat von Frl. Baumgartner.
- 8. Bericht und Antrag über Anschaffung eines Bereinsabzeichens von Frl. Krähenbühl in Bümpliz.
- 9. Wahlen.
- 10. Unvorhergesehenes.

Nach den Verhandlungen Zusammenkunft im hotel "Baren", Schauplatgaffe. Nachteffen um 6 Uhr abends. Man ist gebeten, sich jedenfalls gleich vor den Verhandlungen dazu anzumelden, damit die Zahl im Hotel rechtzeitig angegeben werden fann. Wir setzen auch dieses Jahr wieber die fruhe Stunde gum Effen an, bamit unfere Landfolleginnen noch heimwärts pilgern können, denen es unmöglich ift, da zu bleiben. Wir würden gern für Freiquartier forgen, bitten aber die Kolleginnen, die davon Gebrauch machen wollen, sich anzumelden bei Frau Wyß, Hebamme, Bern. Wagen Sie es einmal im Jahr! Un Gelegenheit, Ihren Wit entfalten zu tonnen, fehlt es nicht, und wir werden für Produktionen jeglicher Art empfänglich und dankbar sein.

Wir haben in diesem Jahr bis jeht noch nicht die dem Borstand bewilligte Summe für Geschenke an kranke oder sehr bedürztige Kolleginnen ausgegeben; bitten daher, uns unverzüglich solche anmelden zu wollen, oder die Betressenden mögen es persönlich tun, wenn keine wohlgesinnte Kollegin für sie eintreten will.

Zum Schluß wünschen wir Allen "es guets glückhaftigs neus Jahr u gueti G'jundheit!"

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Anläßlich unserer Bersammlung am 23. November hatten wir den gerade hier in der Gebär-Anstalt weilenden Wiederholungsturs eingeladen, an unserer Zusammenkunft teilzunehmen.

Es folgte berfelbe, 20 Kolleginnen aus allen Gegenden des Kantons St. Gallen, gerne unserer Einladung; um so mehr, als wir ihnen einen ärztlichen Bortrag glaubten versprechen zu dürfen.

So waren wir denn unfer 35 Hebammen versammelt, eine fröhliche Gesellschaft, einander herzlich begrüßend, alte Freundschaften erneuernd, neue wieder anknüpfend, und warteten auf den Herrn Doktor, der immer nicht erscheinen wollte.

Wir erledigten einstweilen einige Verhandlungen, besprachen dies und das und erzählten gegenseitig Erledtes aus der Prazis. Aber innner rascher eilte die Zeit und immer mehr suchte der Blief die Uhr, nahte doch schon die Stunde, wo viele nach der Bahn, der Großteil jedoch wieder in ihren Unterricht nußten, als endlich nicht der Herledten, sowert Vollender der Vollen, sowert vollender der verhindert sei zu erscheinen.

Bir bedauerten dies recht jehr, hauptsächlich ber vielen entfernt wohnenden Landhebammen

wegen, denen so wenig Gelegenheit geboten ist einen wissenschaftlichen Vortrag anzuhören, und die denn auch, gleich uns, recht entkänscht ihren Heinweg antreten mußten.

Unsere nächste Versammlung sindet Ende Januar statt. Das Tatum wird in der Januar-Rummer mitgeteilt.

Es ist dies, wie allsährlich, unsere Hauptversammlung, mit der wir diesmal auch unsern gemütlichen Nachmittag verbinden wollen.

Kolleginnen, die etwas zur Gemütlichkeit beistragen wollen, mögen sich daher darauf vorbereiten; jeder Vortrag wird dankbar angenommen.
Der Vorstand.

Die Schaffhauser Sektion hielt ihre Versammlung am 10. November 1904 in Schaffhausen ab. Troßbem es sehr ungünktiges Vetter war, wo echte Novemberstärme das Vansdern erschwerten, erschienen doch 19 Hebanmen. Geschäftliches zu erledigen gab es diesmal nicht viel, und man war deshalb bald damitt sertig. Geschäftssährung und Nechnung werden, weil steis tren bejorgt, niemals kritisiert: so schrittman dem zum Beschrenden über. Bis der Arzt erichien, wurde die Zeit mit Verlesen von Fälsen aus der deutschen Hebanmenzeitung ausgesfüllt.

Herr Dr. Schaad von Schaifhausen sprach dann sehr einläßlich und belehrend über "Die Wechselsahre der Frau". Er zeigte uns, wie in den verschiedenen Altersstufen die weiblichen Organe mehr oder weniger entwickelt sind, wie sie allmählich abnehmen und schließtich aufhören, tätig zu sein, und wie das Ersterben der Drygane vielsache Störungen im Wohlbesinden der Frau, auch Krantheiten verursachen kann. Es sei herrn Dr. Schaad an dieser Stelle für seine Wühe der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Sektion Solothuru. Unsere Versammlung war ziemtlich gut besucht. Herr Tr. Gresch hielt uns einen sehr lehrreichen Vortrag über Allgemeines." Daran anschließend zeigte er uns Vräparate, den Muttermund darstellend, und zwar im jungfräulichen Zustand, sowie vom Anfang einer Schwangerschaft bis zum Blasensprung. Es war dies um so interessanter, weil wir so etwas in dieser Vollkommenheit noch nie gesehen. Herrn Tr. Gresch sei hier nochmals unser Aller Dank ausgesprochen.

Als Rechnungsrevisorin wurde Frau Flury gewählt. Die nächste Hauptversammlung sindet Mitte Februar statt; wir bitten die werten Bereinsmitglieder, sowie auch Nichtmitglieder, schon seht daran zu denken.

Für den Borstand:

Die Aftuarin: Frau M. Müller.

Sektion Winterthur. Die Novemberversjammlung war ziemlich stark besucht. Leider wurde der versprochene Vortrag nicht abgehalten, da leider Fräulein Dr. Wyß erfrankte. Es wurde beschlossen, die Generalversammlung, in welcher die Erneuerungswahl des Vorstandes stattfindet, am 20. Dezember, nachmittags 2 Uhr, abzuhalten und zwar nicht im gewohnten Lokal, sondern in der Wirtschaft und Conditorei Grögli zum Schönfels, Burcherftrage. Die Mitglieder, welche die Versammlung besuchen, erhalten aus ber Settionstaffe einen Gratistaffee und an etwas Gutem dazu wird es auch nicht fehlen. Hoffentlich werden sich wo möglich alle Mitglieder zu einer gemütlichen Stunde einfinden. Die Auswärtigen, welche die Wirtschaft Grögli nicht wiffen, benuten am beften bas Tram Winterthur Tog bis zur Haltstelle untere Briggerftraße. Allen Mitgliebern unferer Sektion unterdeffen einen freundlichen Gruß.

Namens des Borftandes:

B. Ganz.

<sup>\*)</sup> Für die Novembernummer zu spät eingetroffen.

Sektion Burich. Die Berfammlung vom 25. November war ziemlich gut besucht. Herr Dr. Suter hielt uns ein en fehr lehrreichen Bortrag über die äußere Untersuchung. Im Namen aller Anwesenden danken wir Herrn Dr. Suter nochmals beftens.

Unsere Generalversammlung findet Donnerstag den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, im "Karl dem Großen" statt, wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Traftanben:

- 1. Berleien des Protofolls.
- 2. Abnahme der Rechnung.
- 3. Wahl des Borftandes.
- 4. Allfälliger Statutenentwurf.
- 5. Berichiedenes.

Der Borftand.

### Bur gefl. Beachtung!

Bährend den ersten Tagen des Januar werden mir die Ahonnementsforten perfenden. Abonnementspreis für das ganze Jahr 1905 beträgt Fr. 2.50, wozu noch 12 Rp. Porto tommen. Wir bitten um gest. Einsolung der Karten mit dem Titel "Schweizer hebamme", bekanntlich ift biese bie Bereinszeitschrift bes Schweizer. Hebammenvereins. Es wäre sehr wünschenswert, daß diesmal weniger Berwechslungen vorkommen, als lettes Jahr, die vermieden werden durch Beachtung des Namens unserer Zeitschrift auf der Nachnahmekarte.

> Die Administration Schweizer Kebamme.

### Todesanzeige.

Die Brafidentin ber Settion Rheintal teilt uns mit, daß

### Frau Katharina Rechsteiner-3ach in Altstätten,

vieljähriges Mitglied ber Sektion Rheintal, am 6. Dezember nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren geftorben ift. Unfere Leferinnen und insbesondere die Mitglieder des Schweizerischen Bebammenvereins werden der heimgegangenen verehrten Kollegin ein ehrendes Undenken be-

Großes Leid hat unfere Zentralpräsidentin Frau Rotach betroffen. Im vergangenen Sommer schon bangte fie um das Leben ihres Batten, ber sich einer Operation zu unterziehen hatte und dann monatelanger Erholung bedurfte. Gs schien auch, als ob die schwere Sorge vorübergehen wollte. Herr Rotach erstartte wieder, erlangte wieder blühendes Aussehen und vermochte auch wieder in seinem Berufe als Obermüller sich zu betätigen. Da kam nun am 19. November wie ein Blit aus heiterem himmel die Trauertunde, daß herr Ulrich Rotach im Alter von 62 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen fei.

Während der Arbeit befiel ihn ein hämisches Leiden, das den kaum genesenen Mann plötlich entkräftete und in furzer Zeit dem Tode in die Urme führte. Die wenigen Gelegenheiten, die uns mit herrn Rotach zusammenführten, ließen uns in ihm einen biderben Charafter erkennen, einen liebenswürdigen Mann, ber uns namentlich auch seine Freude über den Gifer verriet, mit welchem seine Gattin für die Intereffen ihrer Kolleginnen, des Hebammenstandes Möge unsere Zentralpräsidentin den herben Berluft mit Geduld und ftandhaft ertragen und in treuer Erfüllung ihrer Berufspflichten und wol auch in der Betätigung für den Schweizerischen Hebammenverein, wenn auch nicht Vergeffen, so doch etwelche Linderung bes großen Schmerzes finden. Der herzlichen Teilnahme wohl aller Berufs- und Bereinskolleginnen darf fie verfichert fein.

### Briefkaften.

An Fri. M. Z. Bern. Benn Sie einige Aummern nicht erhalten haben, so ist das nicht unsere Schuld. Bir haben die "Schweizer Hobenme" regesmäßig an die uns i. 3. aufgegebene Adresse abgehen lassen. Boh-nungswechsel müssen uns eben mitgeteilt werden, sonst wissen wir solde nicht. Auf Ihre Karte nennen Sie wife wir solde nicht. Auf Zhrer Karte nennen Sie uns zwei frühere Abressen, von denen aber teine auf unseren Listen signriert. Ihre bisherige Abresse lantete auf unsern Listen Rothensuhren. Wir bitten Sie, uns künftige Wohnungswechsel vechtzeitig anzuzeigen, damit unfere regelmäßigen Sendungen nicht nutlog find. lette Rummer ift nach einigen Irrfahrten an uns gurückgekommen.

Un Frau Bertha Tinner, Sag. Sie haben ja in Nummer 10 die erhaltenen Gaben öffentlich verdankt, das genügt schon.

An Verschiedene. Vom eben vollendeten Jahrgang 1904 sind verschiedene Ammuren der "Schweizer Hebamme" vergriffen; wir haben Sie daher als Abonnethinnen für den Jahrgang 1905 eingetragen in der Annahme, daß Ihnen mit der Nachlieferung eines undollfommenen Jahrganges wohl nicht gedient wäre.

Un Frau St. Alltftatten und Frau Gf. Biel. Beften Dant für Ihre Mitteilungen.

### Entwurf für eine neue gurcherische Taxordnung.

I. Rategorie 20-25 Fr.

20 Fr. für eine Geburt, die im Laufe des Tages beendet, wird, mit normalem Wochenbett. und die Entfernung höchftens drei Rilometer beträgt.

25 Fr. für eine Geburt, welche die ganze Nacht in Unspruch nimmt, oder die Pflege 14 Tage dauert, oder wenn die Geburt normal, aber die Entfernung über drei Rilometer beträgt.

II. Kategorie 30-50 Fr.

je nach den Berhältniffen und Bermögen, für lang dauernde und schwere Geburten. Die Res suchezeit bleibt wie Kategorie I, weitere Besuche muffen extra vergütet werden mit 1-2 Fr. je nach Diftang und Bermögensverhältniffen.

Berschiedene Hülfeleistungen, wie z. B. Klyftier, Scheidenspühlungen, Kateterifieren, trocken Schröpfen 1-2 Fr., blutig Schröpfen 2-4 Fr., blutig Schröpfen ober Blutegelanfegen mitten in der Nacht, große Entfernung, gute Berhältnisse 5-10 Fr.

Für alle diese Sulfeleiftungen, wie 3. B. Rlystier, Scheidenspühlungen, Kateterisieren, während ber Beburt und bes Wochenbettes barf feine Extra-Vergütung beansprucht werden.

Für Extra - Untersuchung während Schwangerschaft durch eine Hebanime, welche die Geburt nicht leitet, 3 Fr.

Für Ausstellung eines Zeugnisses (was in verschiedenen Fällen vorkommt) 2-3 Fr.

Den Hebammen foll das Recht zustehen, wenn innert drei Monaten nicht Zahlung erfolgt, Rechnung zu stellen auch bei den Armenbehörden; innert Monatsfrift von der Rechnungsstellung an soll die Zahlung an die Hebanime erfolgen.

### Intereffantes Allerlei.

### Aus der Schweiz.

Im Glockental bei Thun ift eine Fabrik für Trockenmilch und Trockenmilch- Produkte gegründet worden. Die Firma heißt "Schweizerische Trockenmilch-Gesellschaft".

In Luzerner Tagesblättern lesen wir: Der Sebammenverein des Kantons Lugern hielt ant Mittwoch unter bem Borfite feiner Präfidentin, Fräulein Eigenfat, die ordentliche Herbstwersanımlung ab, bei welchem Unlasse ein Bortrag des hrn. Dr. med. Robert huber in Luzern über ein Thema der Geburtshülfe mit großem Beifall aufgenommen wurde. Das Streben unserer Hebammen nach Erweiterung ihrer

beruflichen Kenntnisse verdient alle Anerkennung. Ist unsere Anregung auf guten Grund gefallen, oder bestund immerfort ein fantonaler luzernischer Hebammenverein, ohne daß derfelbe es für nütlich erachtet hätte, dem schweizerischen Hebammenverein wieder als Sektion beizutreten und den Kolleginnen in den anderen Kantonen burch die "Schweizer hebamme" Kenntnis zu geben von feinem Birten? Wir bitten unfere Kolleginnen in Luzern um gefl. Aufschluß.

### Aus dem Ausland.

- Die Bestrebungen der deutschen Sebammenvereine. Giner Berfammlung des Graudenzer Hebammenvereins hielt Frau Gebauer aus Berlin, die allezeit rührige Forberin ber deutschen Bebammenorganisation, einen Bortrag über dieses Thema, aus welchem wir unseren Leserinnen dasjenige mitteilen wollen, was auch die schweizerichen Hetenen wollen, was auch die schweizerichen Hebeneum interessieren kann. Die tressliche Rednerin sagte u. a.: Der große Umschwung in der Geburtshilfe, welchen die Gistellen. welchen die Ginführung der Desinfektionslehre hervorbrachte, peranlakte die deutsche Hebanimenschaft, mit Unterstützung der Herren Aerzte um- und nachzulernen, bamit die Segnungen ber Afeptik und ber Antiseptik (und damit die Borbeugung schwerer Erkrankung und Todesfälle) bis in die ärmsten Sütten getragen werden fonnten.

In den zwei Jahrzehnten, die feit der Brunbung des erften beutichen Bebammenvereins in Berlin verfloffen find, entstanden 410 Sebammenvereine mit 16,500 Mitgliedern in allen Gauen des deutschen Baterlandes. Sämtliche Bebammenvereine arbeiten unter dem Schute der Herren Hebammenlehrer und Medizinalbeamten nach ein und bemfelben Blane für die wissenschaftliche Fortbildung ihrer Mitglieder. damit das Kindbettfieber aus den Wochenzimmern verschwinde, und damit die Gesundheit von Mutter und Kind durch verdoppelte Aufmerksamkeit und durch den schönen Chrgeiz "keine Kranken in der Praxis zu haben" immer mehr gesichert werde.

Selbstverständlich verlangt die vorschriftsmäßige Bebammentätigkeit große Aufopferung und viel Beit und muß entsprechend dem Beitaufwande und der Verantwortlichkeit besser, als das früher der Fall war, bezahlt werden. In keinem anderen Berufe treffe das Wort mehr zu als im Bebammenberufe: "Billig arbeiten, heißt schlecht arbeiten". Diese wirtschaftliche Aufbesserung der heutigen Hebammenverhältnisse ist die zweite Aufgabe der Hebammenvereine. Es wird nach Aufbefferung ber Gebührentagen, nach befferen Unstellungsbedingungen, nach Bersicherung für Krantheitsfälle und nach einer Altersversorgung geftrebt.

In dieser sozial-wirtschaftlichen Beziehung ift auch schon viel erreicht worden, in zahlreichen Regierungsbezirken find die Taxen aufgebeffert worden, in vielen Bebammenbezirten wird jest ein Mindesteinkommen von 600 Mt. garantiert, zahlreiche Bereins- und eine Bereinigungstrankenund Sterbeunterftühungstaffe wurden gegründet, ebenso wurde durch die Bereinigung Deutscher Hebammen aus Anlag einer Maffenpetition an den Deutschen Reichstag die Selbstversicherung der Hebammen in die Reichsinvaliditätskasse erreicht und außerdem eine Altersversorgungstaffe für Hebammen im Jahre 1900 ins Leben gerufen, welche jährlich bereits 50,000 Mt. Rente auszahlt und nur durch Beitragszahlungen der versicherten Hebammen ein schönes Vermögen erworben hat.

\* Das Sanitätsamt von Oldenburg veröffentlicht folgende Taxenordnung für die Dl-

denburger Hebammen: Das Amt nimmt Beranlassung, nachstehend die Gebühren der Bebammen für einzelne Berrichtungen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen:

Die hebammen haben zu beanspruchen: 1. für eine leichte und natürliche Geburt 5

- bis 12 Mt.,
- 2. für eine solche, wenn dabei Tag und Nacht zugebracht werden, 7—15 Mf., 3. für eine Zwillingsgeburt 7—15 Mf.,
- 4. für die Silfe bei einer Geburt, die durch einen Geburtshelfer beendet werden muß, bis 15 Mt.,
- 5. für eine im Notfall unternommene geburtshilfliche Operation neben den unter 1 bis 3 erwähnten Gebühren 5-10 Mt ..
- \* Bar für die lette Nummer bestimmt, mußte aber, wegen Blatmangel zurückgelegt werden.

- 6. für die Hilfe bei einer Frühgeburt 3-5 Mt.,
- 7. für die tägliche Pflege der Wöchnerin und des Kindes wöchentlich 3,50—10 Mt.,
- 8. für jeden hesonders verlangten Besuch 0,50—1 Mt.,
  - 9. für einen Besuch bei Nacht 1—2 Mt.,
- 10. für eine Nachtwache bei einer Entburbenen  $3-5~\mathrm{Mf.},$
- 11. für die Untersuchung einer Person 1—2 Mt., Wird ein Bericht über die Untersuchung verslangt, das Zweisache dieses Sages.
- 12. sür das Setzen von Klystieren, Anlegung des Katheters, ärztlich angeordnete Scheiden-Ausspühlungen und ähnliche Dienstleistungen außer der Zeit der Geburt und des Wochenbetts 1 his 2 MK
- bis 2 Mt., 13. für Schröpfen, Ansegen von Blutegeln 1—2 Mt.

Bei Besuchen nach Orten, die mehr als 2 km von dem Mittespunkte des Wohnorts der Hebamme entfernt liegen, hat die Hebamme außerdem freie Beförderung oder eine Wegegebühr von 0,20 Mk. für jeden angesangenen Kilometer des hin- und Rückweges zu beauspruchen.

Diese Taxordnung unterscheidet sich vorteilhaft von den meisten unserer schweizerischen Tarordnungen. Die Ansäte sind ja freisich keine idealen, sogar niedrige und wohl den Oldenburger wirtschaftlichen Berhältnissen eher angevaßt als schweizerischen, insbesondere in den Städten. Aber was uns besonders gefällt an dieser Tagordnung, ift einerseits die Spezialifierung, die Wertung der Hebammenhilfe nach Maßgabe der Leistung, der Inanspruchnahme der Hebamme: anderseits die Limiten. Es ist hier nicht einfach nur eine Minimaltage, welche oft sogar begüterte Leute nicht überschreiten zu dürfen glauben, sondern es ist der Hebamme die Möglichkeit gegeben, ihre Honorarforderung nach Maßgabe der ökonomischen Berhältniffe ihrer Frauen zu bemessen, für die Armen das Berg mitsprechen und von den Begüterten sich etwas besser bezahlen zu laffen. Eine Pragis, wie fie die Herren Merzte bekanntlich längst und mit Recht befolgen. Und was noch wertvoller ift: der Hebamme ift das Recht zum Fordern gegeben, fie muß nicht vertrauen auf das mehr oder minder entmickelte Wohlmollen der Rlientel und die schmere und forgenvolle Geburt ift für die Hebamme anders gewertet als die leichte. Wenn wir recht berichtet find, ift die Settion Zurich eben baran, eine neue Tarenordnung anzustreben; sie möge sich bas Beispiel Oldenburgs zu nute machen.

— Für die Versorgung der Städte mit Kindermilch macht in der "Münchener mediz. Wochenschrift" Privatdozent Dr. Trümpy in München eine Anzahl Vorschläge, von denen wir solgende erwähnen wollen:

Die Beschaffung einwandsfreier Kindermilch sollte nicht länger dem Wollen und Können der Milchproduzenten und Milchhändler überlaffen bleiben, sondern als nationale Aufgabe betrachtet werden, deren Lösung vornehmste Pflicht des Staates, ber einzelnen Kommunen und folcher Vereine ist, welche sich statutarisch verpflichtet haben, fich bei allen Aufgaben zu beteiligen, welche die Linderung schwerer Notstände im Auge haben. Zu diesen Bereinen zählen die Frauenvereine vom Roten Kreuz. Das Rote Kreuz soll die organisatorische Arbeit übernehmen und das nötige Aufsichtspersonal stellen. Der Staat soll mit seiner Autorität das Rote Greuz unterftuben und für Aufstellung einer genügenden Anzahl beeideter Aerzte und Tierärzte forgen. Die Städte follen das Unternehmen petuniar unterftuten. Es follen große Butsverwaltungen in der Nähe der Städte dafür ge= wonnen werden, daß sie Stallung und Milchbetrieb nach genau festzusetenden Vorschriften einrichten. Von den Gutspermaltungen mird Pollmilch, Magermilch und Rahm in großen vollgefüllten Gefäßen entiprechend gefühlt an Ben-Die Entfernung tralen in der Stadt abgeliefert. bes Gutes von der Stadt darf nicht mehr als eine Bahnstunde betragen. Der Staat hat die Berpflichtung, für schleunigfte Beförderung der

Milch, ev. durch Einstellung eigener Milchzüge, zu forgen. In den ftädtischen Bentralen, beren Einrichtungs- und Betriebstoften die Rommunen zu tragen haben, wird das gelieferte Rohmaterial unter Aufficht von Vertrauenspersonen des Roten Kreuzes (Chrenamt) nach Angabe der ortsanfäßigen Aerzte mit den nötigen Butaten versehen, in Einzelportionen nach Soglet'schem Snitem abgefüllt und fterilifiert oder pafteurifiert. (Die Nahrung wird, dem Bedürfnis der Säuglinge in ben verschiedenen Altersperioden entsprechend, völlig gebrauchsfertig gerichtet, und ist zur Berabreichung derselben weiter nichts nötig, als die Fläschchen zu erwärmen und den Saughut aufzusehen). Bon den Zentralen aus geht die Milch in Einzelgebinden, welche den Tagesbedarf eines Säuglings becken, an Filialen ab, welche möglichst zahlreich und den Abnehmern beguem gelegen sein muffen. Als Filialen kommen frequentierte, reinliche Geschäftslokale, auch Apotheken in Betracht. Die Bestellung mit Altersangabe des Säuglings erfolgt in den Zentralen. Die Milch wird an Arbeiterfamilien um ben Selbsttoftenpreis, an Bemittelte um einige Rappen tenger, an Unbemittelte — eventuell mit hilfe von städtischen Zuschüffen - umfonst abgegeben. Jeder Abnehmer haftet durch einen kleinen Ginsat dafür, daß die Flaschen unversehrt und gereinigt an die Filialen zurückgegeben werden.

- In Elberfeld wurde jüngst die zweite mit einem Kostenauswand von über 800,000 Mt. erbaute Hebammen-Lehranstalt der Rheinprovinz eröffnet.
- Reicher Kindersegen. Ein Chepaar in Boppard am Rhein erhielt fürzlich Zwillinge, und nicht weniger als 26 Kinder scharen sich um diefes Chepaar. Gine Berliner Arbeiterfamilie erhielt letthin das 20. Rind, von benen aber "nur noch" 14 am Leben sind; die Mutter ist nach dem letten Wochenbett nahezu erblindet. In der Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gnnätologie wurde eine Frau vorgestellt, die nicht weniger als achtmal Zwillinge und einmal Drillinge zur Welt gebracht und außerdem noch sechs Kindern das Leben gegeben hatte. In der Familie der Frau ist der Kinderreichtum in dieser Form anscheinend exblich. Die Mutter der Frau hatte siebenmal und die Großmutter sogar zwölfmal Zwillinge geboren.
- Der Erfinder des weitbekannten Milchsterilisierapparates, Prof. Dr. von Soghlet, seierte letzthin das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule in München.
- Eine Hebamme aus Kalmus bei Koblenz, die seit einiger Zeit an Versolgungswahn litt, sprang aus einem sahrenden Zuge der Woselbahn heraus und erlitt den Tod.
- Die Bürgerschaft von Hamburg beschloß auf Antrag des Senates die Berbesserung der Säuglingsfürsorge im Waisenhause durch Anstellung von sechs Kinderpslegerinnen.
- In Frankfurt a. M. eriftiert ein Berein "Kinderheim", welcher gegenwärtig sich mit der Ausbildung von Kinderpflegerinnen beschäftigt. Der Berein nimmt zu diesem Zweck junge Damen aus guter Familie in die Anstalt auf. Borschrift Die Alipi= ist ein Alter von 21 bis 30 Jahren. rantinnen werden zunächst ein halbes Jahr lang theoretisch und praktisch in der Kinderpflege ausgebildet und dann ein weiteres Jahr als Rinderschwester in der Anstalt angestellt. Sind sie als durchaus zuverlässig befunden, so werden sie in Die Schwesternschaft bes Bereins aufgenommen und nach Bedarf im Sause oder auf Unruf auch außerhalb mit der Rinderpflege beschäftigt. Behören fie der Schwesternschaft eine genügende Angahl von Sahren an, oder werden fie arbeitsunfähig, so erhalten sie Penfion. Der Berein will seine Kinderschwestern im Außendienst nur bei gesunden Kindern verwenden, da für Kranke zur Genüge Kraufenschmeitern norhanden find. Er ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß sehr häufig Fälle eintreten, wo es nötig

- ift, die Mutter auf kürzere ober längere Zeit zu ersehen, und daß dann eine durchgebildete Pflegerin sehr willkommen sein dürste.
- Ein neuer Sebammenverein mit 21 Mitgliedern hat fich in Bocholt gebildet.
- Der baierische Hebammenverein ift der Bereinigung beutscher Hebammen beigetreten.
- Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die Stadt Stettin schon zwei Sonnner hindurch getrossen. Um der während den heißen Monaten auftretenden Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirten, hat sie an Undemittette Kindermick verabsolgt und zwei geschulte Pssegerinnen angestellt, welche die Mütter in der Säuglingspslege und richtigen Verwendung der Milch zu unterweisen hatten. Die Ersolge haben die Stadtbehörde veranlaßt, die beiden Pssegerinnen nun ständig im Dienst zu behalten.
- Die Hebanmen Mekkenburgs ersuchen in einer Eingabe den Landtag, in Berücksichtigung der strengen gesetzlichen Vorschriften sür die Aussübung des Hebanmenberuses ein Fürsorgegestssibung des Hebanmen zu schaffen, in welchem diesen bescheitenes auskömmliches Gehalt gesichert wird und sie von Arbeiten entbunden werden, die mit dem Hebanmenberuse unvereinbar sind, und die Hebanmen im Falle der Erwerdsunsähigsteit oder des Alters vor Not und Sorge geschützt werden.
- Ein Berliner Standesamt erließ am 2. Juli das Aufgebot zweier Brautleute, am 16. Juli folgte die Gheichstehung, am 18. Juli gebar die junge Frau Zwillinge, und dieze farben im Alter von 4 und 15 Stunden. Keine Hegerei, meine Herrschaften, nur Geschwindigkeit!
- Im westfälischen Kreise Herford hat sich ein Hebammenverein gebildet.
- In der öfterreichischen Hebannmenzeitung äußert sich der Frauenarzt und Geburtähelser Dr. Sahn in Wien "zur Frage der Leitung der Geburten durch Aerzte". Mit aller, sogar etwas schröff erscheinender Entschiedenheit verurteilt er die ausschließlich ärztliche Geburtseleitung und erklärt in seinem Schlußwort:

Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergibt sich, daß die Frauen viel besier daran tun, sich eine Hebanume zu nehmen, als bloß einen Arzt. Leichte Entbindungen wird eine Heben an me allein ganz gut zu leiten imstande ein und zwar mit weit besierem Ersolge als die Aerzte. Bei irgendwelchen Konuplikationen haben die Hebanumen einen Arzt zu holen.

Wir stimmen daher mit den Worten Fritichs vollkommen überein. Er sagt: "Es ist eine Unsitte, daß Aerzte ohne Hebanmen Geburten übernehmen. Es ist anzustreben, daß von Staats wegen angeordnet werde, daß Geburten prinzipiell nicht ohne Hebanmen verlausen. Uebernimmt ein Arzt eine Entbindung doch allein, so müßte er sich allen Bestimmungen unterwersen, die für die Leitung der Geburt den Hebanmen vorgesichrieben sind".

- Der öfterreichische Hebammenverein hatte um Mitte diese Jahres ein Berntögen von 101,693 Kronen. Während der ersten Häfte diese Jahres verausgabte er u. a. 11,400 Kronen Altersunterstüßungen und 230 Kronen andere Unterstüßungen.
- Aus der französischen Stadt Breft berichtet man, daß die dortigen Hebannnen gestreift und iv lange ihre Dienstleistungen verweigert haben, bis die Stadtbehörde ihnen eine regelmäßige Subvention zugesichert hatte.
- In Montreal (Kanada) lebt ein Milchmann, der die stattliche Anzahl von 28 Kindern am Leben hat. Der Mann ist 62 Jahre alt, und alle 28 Kinder gebar ihm dieselbe Frau. Die Töchter sind alle verheiratet, von den Söhnen "sind noch einige zu haben", sagt der glückliche Bater. Sein ättester Sohn habe auch schon 21 Kinder, die alle am Leben seien.

Hebammen! Berücksichtigt diejenigen firmen, welche in der "Schweizer Bebamme" inserieren.

### Leibbinde

Syftem Wunderly

Eidgen. Patent 22010)

Bestfonstruierte Leibbinde sir Sperierte und nach dem Wochenbett, von ärztlichen Antoritäten sehr empfohlen. Diese Binde ist leicht waschbar, angenehm und bequem zum tragen; verschasst sich diese Binde als eine Körper schlant. Allseitig anerkanntermaßen erwies sich diese Binde als eine

Th. Aussenberger, Sanitätsgeschäft in Zürich; Hausmann in St. Gaslen, Basel, Zürich; Alb. Schubiger, Sanitätsgeschäft, Luzern, oder direft bei der

Batentinhaberin und Berfertigerin:

Eran A. Beier, Gottfried Kellerstraße 5, Zürich.





Dieses Präparat enthält das heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe

Fabrik pharmaceut Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M. Zu beziehen durch die Apotheken.



Man verlange äusführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Köln u. Wien.



Nur das wirkliche Gute hat dauernden Erfolg. Ein Beispiel dafür bietet

in 30-jähriger Praxis hat es als Kindernährmittel eine derartige Verbreitung erlangt, dass beständig mehr als 300,000 kleine Kinder jetzt damit ernährt werden. In ½ und ½ Kilo-Paketen mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. (96)



### Schweizer. Medicinal-

und Sanitätsgeschäft

### Hausmann, A.-G.

St. Gallen

Davos Rasel

Genève

sämtliche Artikel für Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege in Ia. Qualität und grosser Auswahl.

Bade- und Fieber-Thermometer. Bettschüsseln, Bettheber. Bett-Kopflehnen, Bett-Tische, sehr praktisch, Bett-Unterlagen,

**Ridets** Charpie-Watte, chem. rein Thermophore, Trockenbett, für Kinder, Irrigateure,

Brustbinden,

Brusthütchen.

Kinderwagen, Kinder-Klystierspritzen, Kinderpuder u. Lanolin-Gold-Cream, Milch-Wärmer. Milchpumpen, Milch-Sterilisatoren (Soxhlet) Leibbinden verschiedener Systeme,

Spezial-Preislisten für Hebammen, über Wochenbett-Artikel, für Krankenpflege etc. gratis und franko.
Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.

# Kinder-Turici

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den

### Säualinas=Brechdurchfall!

Bon Schweizer Klinifen und Kinderarzten erprobt und glangend begutachtet! (99) Bezug in den Apothefen. =

### Aleuronat Blattmann

Beftes und billigftes Kraft-Nähreiweiß für ftillende grauen!

Birkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschaffenheit der ch ein! — Bezug in Apotheten und Drogerien. — Bersuchsproben kostenirei! Milch ein!

### Blattmann & Co.,

Fabrit chem.-pharm. Präparate, Wädenswil, Schweiz.



Goldene Medaille: Nizzb-18 Chicago 1898. London 1896. Grenoble 1902 Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

### Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des In-Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern
eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden,
Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wicht es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u.
gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (71)
Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).